

5404 Mittelstandsinitiative (Replik)

Frau Präsidentin, Herr Regierungsrat

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich bin der Kollegin Beatrix Frey sehr dankbar, dass sie sich noch zu Wort gemeldet hat, ich habe nämlich anfänglich gedacht, es sprechen nur die Fraktionssprecher auf bürgerlicher Seite, was in meinen Augen ein bisschen zeigt, dass Ihnen in der aktuellen Situation nicht ganz wohl ist. So wie das auch Kollege Andreas Geistlich – ich weiss nicht, ob es unbeabsichtigt war – ausgedrückt hat, indem er uns vorgeworfen hat, wir würden den Gegenvorschlag bodigen und damit dann diese Volksinitiative in eine schwierige Situation bringen. Ich meine, an dieser Situation sind Sie ganz alleine schuld, indem Sie nämlich diese Initiative lanciert haben, da müssen Sie nicht die Schuld auf unsere Seite schieben.

Ich möchte einfach nochmals daran erinnern, dass diese Initiative 350 Millionen Franken Ausfälle beim Kanton produziert und noch einmal so viel bei den Gemeinden, und das auf die 1,25 Milliarden Franken Steuersenkungen der letzten 20 Jahre drauf. Und Kollege Geistlich hat es angesprochen, was alles auch noch pendent ist und auf dem Wunschzettel der FDP steht, nämlich bei der Kapitalsteuer und bei den Vermögenssteuern und beim Vorbezug der Pensionskasse. Und wenn man das alles summiert, werden wir sicher auch nochmals auf gegen 1 Milliarde Franken kommen. Ich muss einfach festhalten: Sie kriegen den Hals nicht voll.

Und dann noch zu Kollege Marcel Suter, zu seinem ersten Votum, als er da die «Diamantenküste» so sehr gelobt hat, wie man Steuern sparen kann, wenn man dorthin umzieht. Ja, das ist so. Aber man sieht auch, wohin das führt, wenn man in den Kanton Schwyz schaut, wie die finanzielle Situation des Kantons aussieht. Wir sehen das im Kanton Luzern, wie dort die finanzielle Situation aussieht. Und das hat schlicht und einfach damit zu tun, dass sich diese Kantone – im Gegensatz zum Kanton Zug – diese Tiefsteuerpolitik nicht wirklich leisten können.

Es gibt im Marketing den Begriff der «Me-too-Strategie». Das hat jetzt nichts mit Gender zu tun, sondern mit der Strategie, andere nachzuahmen. Da muss man aber einfach wissen: Was für den Kanton Obwalden oder den Kanton Zug vielleicht funktioniert, funktioniert für den Kanton Zürich aufgrund seiner schieren Grösse einfach nicht. Eine Me-too-Strategie in der Tiefsteuerpolitik können Sie vergessen.

Und noch etwas zu Herrn Suter: Er hat gesagt, die Abschaffung der Erbschaftssteuer sei von der Bevölkerung beschlossen worden. Ja, das ist so. Aber dann nehmen Sie auch zur Kenntnis, dass die Abschaffung des Dreizehners von der Bevölkerung abgelehnt wurde. Ignorieren Sie diesen Entscheid auch nicht. Dass die FDP schlussendlich diese Initiative unterstützt, das kann ich verstehen. Dass die SVP diese Initiative unterstützt, verstehe ich ein bisschen weniger. Wir werden dann bei der Analyse des Abstimmungsresultats auch

sehen, ob Ihre Wählerinnen und Wähler Ihrer Parole dann auch wirklich gefolgt sind.

Zum Schluss noch ein Zitat von Oliver Wendell Holmes, er war Richter am Supreme Court in den USA und hat einmal gesagt: «Ich zahle gerne Steuern, damit kaufe ich mir Zivilisation.» Wir sehen das auch so. Besten Dank.